

Urwald, Nagelfetisch und Tierkadaver

Internationale Kunst in Zürcher Galerien während der Art Basel

Mit einem Open-House-Weekend haben sich die Zürcher Galerien auf die Kunstmesse-Woche in Basel eingestimmt. Parallel zur Art und zu ihren Satelliten bietet die Limmatstadt der internationalen Kunstwelt manch interessante Galerieausstellung.

Philipp Meier

Versteht sich von selbst, dass auch nach Zürich kommt, wer von weit her an die Art Basel reist. Die internationale Reputation der Galerieszene an der Limmat sorgt jedes Jahr während der Basler Kunstmesse für regen Zulauf, und so eröffneten die meisten Galerien vergangenes Wochenende neue Ausstellungen.

Junge Malerei in Aussersihl

Viel junge Malerei gibt es in Aussersihl zu sehen. Im Schau-Ort an der Müllerstrasse wuchern die vegetabil-geheimnisvollen Urwaldbilder der Niederländerin Hadassah Emmerich, während in unmittelbarer Nachbarschaft bei Hufschmid Staffelbach an der Rotwandstrasse die junge Schweizerin Nadja Haefeli mit ihren surreal anmutenden Architektururlandschaften, Blumen- und Tierstillleben ganz ähnlich abgründige Bilder heraufbeschwört.

Gleich um die Ecke an der Lutherstrasse feiert in den neu bezogenen Räumen der Galerie Rotwand die Winterthurerin Klodin Erb mit ihren neuen Grossformaten die Freiheit einer expressiv-gegenständlichen Malerei im Echoraum der Kunstgeschichte. Ganz in gelbes Licht getaucht ist dagegen die Galerie Susanna Kulli an der Dienerstrasse, wo Olivier Mossets wandfüllendes Monochrom ebenso irritiert wie Thomas Hirschhorns unheimlicher Nagelfetisch.

Makabres im Löwenbräuareal

Im Löwenbräuareal, etwa bei Hauser & Wirth, erwartet einen Makabres: Die Belgierin Berlinde de Bruyckere versammelt hier ihre zerfetzten Pferdekadaver und schaurig verfärbten, menschlichen Leichen, die in Gestalt von Wachformen die ganze Schwere des Todes beschwören. Die Schwerelosigkeit lotet dagegen der türkische Künstler Haluk Akakçe bei Bob van Orsouw mit flottierenden Gebilden auf seinen bunt-abstrakten Bildern aus.

Bei Eva Presenhuber lehrt uns der schottische Künstler Martin Boyce mit seinem selbsterfundenen Alphabet, das auch mit einer ganz eigenen Geometrie von Möbeln korrespondiert, eine neue Weltordnung. Und gleich vis-à-vis dem Löwenbräu-Gebäude lädt uns die Galerie Nicola von Senger an eine der berühmtesten Parties mit halbnackten Models des amerikanischen Kitschmalers Terry Rodgers.

Fotografie in der Innenstadt

In der Innenstadt wird man etwa bei der Galerie Mai 36 an der Rämistrasse mit den Statements des amerikanischen Textkünstlers Lawrence Weiner konfrontiert. Am Paradeplatz bei Gmurzynska inszeniert die international gefeierte Architektin Zaha Hadid die Kunst des russischen Suprematismus in neuem Licht. Der Japaner Nobuhiro Nakanishi lässt bei Kashya Hildebrand an der Talstrasse in einer räumlichen Fotoinszenierung die Sonne über Tokio auf- und untergehen, während ein paar Häuserzeilen weiter bei Katz Contemporary die deutsche Fotokünstlerin Beate Gütschow mit ihren Leuchtkästen eine neue Form von Stillleben ausprobiert: Sie verpasst den im Studio inszenierten Gegenständen damit eine ganz neue Aura. Einem Meister der Inszenierung des Weiblichen begegnet man mit Erwin Blumenfeld überdies ebenfalls an der Talstrasse bei Andres Thalmann.



Die Belgierin Berlinde de Bruyckere zeigt präparierte Pferdekadaver bei Hauser & Wirth.



Leuchtkästen der Fotokünstlerin Beate Gütschow in der Galerie Katz Contemporary.



Blick in die Ausstellung der Galerie Susanna Kulli: Thomas Hirschhorns Nagelfetisch.